



dystopia eutopia

3. Mai – 13. Juni 2016

Von Einbruch der Dunkelheit bis Sonnenaufgang

Heldentor (Äußeres Burgtor), Burgring

Michaelertor (Inneres Burgtor), Michaelerplatz

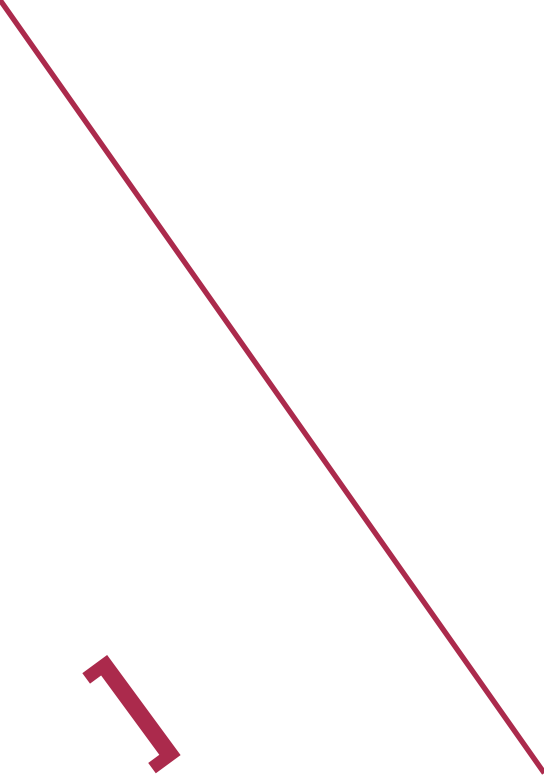
dystopia \ eutopia

DIE IDEALGESELLSCHAFT UND IHR GEGENBILD

Mit Einbruch der Dunkelheit überschreiben Raster und Stacheldraht die beiden markantesten Tore im Zentrum Wiens. Die Burgtore der Wiener Hofburg, Heldentor und Michaelertor, sind die ausgewählten Interventionsorte für das Projekt DYSTOPIA EUTOPIA. In einem Zeitraum von 40 Nächten schafft die Synthese von Raster, Stacheldraht und prunkvoller Architektur ein Bild von Eutopie und Dystopie, das in seiner physischen Präsenz nicht zu übersehen ist. Ein Aufruf zur Wahrnehmung persönlicher politischer Verantwortung.

Victoria Coeln

Licht ist das Medium, das Menschen bewegt und verbindet, es ist immer in Bewegung. Bewegung ist Leben, Stillstand bedeutet Tod, in allen Systemen. Licht überschreitet alle Arten von Grenzen, auch die unserer eigenen Vorstellungskraft. Ich arbeite mit Licht, um Wirklichkeit neu zu denken und durch Handeln neue Anfänge zu setzen, die gewohnte Automatismen unterbrechen. Das bedeutet für mich Freiheit. In Freiheit zu leben ist das vielleicht Kostbarste, von uns kaum beachtet, sondern selbstverständlich. Doch die Geschichte zeigt, dass es immer nur für kurze Zeit möglich war, Freiheit öffentlich zu leben. In nur zwei Jahren – meine Lichtintervention 2014 am Heldentor war der Friedensaktivistin Bertha von Suttner gewidmet – haben sich Staat und Gesellschaft drastisch verändert. Wir empfinden uns selbst an einer Schwelle, die wir nicht



„Frei *sein* können Menschen nur in Bezug aufeinander“
Hannah Arendt.

benennen können. Ist unsere Freiheit bedroht?
Mit Freiheit meine ich hier weder Wahlfreiheit noch Willens-
oder Gedankenfreiheit. Vielmehr meine ich die Freiheit, die
heute der Kunst zugesprochen wird, die Freiheit zu handeln.
Hannah Arendt: „*Sie [diese Freiheit] hängt daran, ob eine
freie Nation den Raum gewährt, in welchem das Handeln
sich auswirken und sichtbar werden kann.*“



DYSTOPIA EUTOPIA

Kerstin Jesse

Victoria Coeln schafft mit ihrer Lichtintervention an Helden- und Michaelertor einen brisanten neuen Erinnerungs- und Reflexionsort.

Die beiden Burgtore spiegeln ein wichtiges Moment unserer Zeit wider: Sie können jederzeit selbstverständlich von Menschen durchschritten oder geschlossen werden. Alle, die sie jetzt durchqueren, passieren einen Ort, der unvorbereitet und unvermittelt die Fragilität der Gegenwart ins Bewusstsein holt.

Die beiden Hauptelemente des präzise geformten Lichts sind Raster und Stacheldraht. Die Ikonografie des Stacheldrahts ist grosso modo negativ besetzt. Bedingt durch die aktuelle politische Situation drängen sich Assoziationen wie Zaun, Absperrung und Ausgrenzung auf. Zunächst als Hilfsmittel zur Umgrenzung von Weideland gedacht, wurde er zum Sinnbild für die Grenzen menschenverachtender Regime. Indianer nannten die verdrehten Drähte mit den scharfen Graten devil's rope, Teufelsschnur.

Das Raster, ein in der Kunst immer wieder auftauchendes Motiv, oft auch autonomes Bildthema, steht für Gleichförmigkeit, Ordnung und Unpersönlichkeit. Es ist ein antihierarchisches System oder, wie Sigmar Polke es für sich definierte, „eine Methode, Struktur. Es zerlegt, streut, ordnet.“ Doch bietet gerade das Raster die Möglichkeit, durch eine Abweichung, durch Brüche in der Struktur eine Irritation oder Störung herbeizuführen. Bei Victoria Coeln ist die Störung dieser Systematik gleichbedeutend mit dem Aufbrechen einer strengen Logik.

Die Belegung oder Brechung des Rasters kann durchaus gesellschaftskritisch gelesen werden. Wie starr, wie offen ist unsere Gesellschaft? Wo stecken wir unsere eigenen Grenzen ab, wo erweitern wir unseren Raum? Wo werden Grenzen und Räume überschritten? Wer bestimmt die fremdbestimmten?

Victoria Coeln wählt bewusst einen zentralen, höchst widersprüchlichen Ort österreichischer Geschichte für ihren Beitrag im aktuellen politischen Diskurs. DYSTOPIA EUTOPIA ist nicht nur ein beeindruckendes, so anregendes wie monumentales Seherlebnis, sondern fordert die kognitiven Fähigkeiten der Betrachtenden und lässt das „Kaiserforum“ zum Diskussionsforum werden. DYSTOPIA EUTOPIA ist ein Appell an alle Mitglieder unserer Gesellschaft und damit an die Verantwortung jedes Einzelnen.

Volle Version des Textes: www.coeln.at/text#Jesse



Heidemarie Uhl

Der Stacheldraht ist ein Icon im europäischen Bildgedächtnis –er symbolisiert die Welt der Lager und nach 1945 den Eisernen Vorhang und die Präsenz des Kalten Krieges.

Das Epochenjahr 1989 ist durch die Bilder des Niederreißen der Berliner Mauer geprägt. Das Zeitalter der Überwindung aller Grenzen in Europa schien nun angebrochen. Die Grenzanlagen, die gegenwärtig errichtet werden, markieren eine Zäsur: das Ende einer europäischen Vision. Jenes Europa, das innerhalb der neuen Grenzzäune gebaut wird, wird nicht mehr von der Euphorie des Mauerfalls, sondern von Bedrohungsszenarien und Untergangängsten geleitet.

Wie kann das utopische Potential Europas, die Vision einer offenen, demokratischen, sozial gerechten Gesellschaftsordnung, heute als Ressource für eine neue Aufbruchsstimmung reaktiviert werden?

DYSTOPIA EUTOPIA im europäischen Gedächtnis

Die beiden Burgtore der Wiener Hofburg sind Kulminationspunkte von Eutopie und Dystopie. Die vier Herkulesdarstellungen des Hofbildhauers Lorenzo Martinelli am Michaelertor verherrlichen den Kaiser als Herules Victor (F. Matsche: 2011). Sie beinhalten jedoch eine zweite Ebene: Herkules musste seine heldischen Aufgaben lösen, weil er seine Gattin und Kinder ermordet hatte. 2012 wurde in der Krypta des Heldentors eine Metallhülse mit zwei Texten aus dem Jahr 1935 ausgehoben: die Nazihuldigung von Wilhelm Frass, Bildhauer des Denkmals, und die pazifistische Gegenschrift seines Assistenten Alfons Riedel. Über Jahrzehnte lagerten hier dystopischer und eutopischer Text in derselben Kapsel.

Victoria Coeln

Die Wiener Künstlerin setzt vielschichtige Lichtinterventionen in den öffentlichen Raum. Die Arbeiten, die sie mit ihrem Team Atelier Coeln realisiert, beziehen sich direkt auf den Ort, scheuen die Verbindung zu relevanten sozialen, politischen oder ökologischen Themen keineswegs und regen dazu an, eigene Positionen kritisch zu hinterfragen.

Kerstin Jesse

studierte Kunstgeschichte an der Universität Wien, an der Universität für angewandte Kunst Wien sowie an der Freien Universität Berlin; 2008 – 2016 Assistentzkuratorin und seit April 2016 Kuratorin im Belvedere, Sammlung 20. Jahrhundert.

Heidemarie Uhl

Historikerin am IKT Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Lehrbeauftragte an den Universitäten Wien und Graz. Mitglied der Militärgeschichtlichen Denkmalkommission des BM:LVS und des wissenschaftlichen Beirats für das Haus der Geschichte Österreich (stv. Vorsitzende). www.oeaw.ac.at/ikt

Das Atelier Coeln

wurde Anfang 2015 mit dem Ziel gegründet, mit den Mitteln der Kunst transnationale und interdisziplinäre Beziehungen zu verstärken und kunstbasierte Forschung auszubauen. Der Hauptfokus des Atelier Coeln liegt auf der Auseinandersetzung mit Licht als Basis für die Entwicklung chromotoper Räume in unterschiedlichsten Medien und im urbanen und ruralen öffentlichen Raum, unter anderem an archäologischen Forschungsstätten und an Orten des Welterbes, der Versorgung, Entwicklung und Zusammenarbeit.

atelier coeln wien

Symposion

DYSTOPIA EUTOPIA

20. Mai 2016, im Looshaus

In Kooperation mit der

Universität für angewandte Kunst

www.coeln.at/ateliercoeln#symposion

Anmeldung: symposion@coeln.at

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich
Victoria Coeln | atelier@coeln.at

Grafik Design: 3007wien

Druck: Remaprint-Littera

Foto: © Victoria Coeln | Atelier Coeln
Atelier Coeln, Wien AT 2016 | www.coeln.at

Text in other languages:
www.coeln.at/presse#dystopia-eutopia

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

di:'angewandte



KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM WIEN

WIEN KULTUR



MORBISCH
see
Fest
spiele

